



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Hayzinth Holland (1861 - 63)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

kleinen hinterlassenschaft meines verstorbenen bruders¹⁾ zu übertragen. Den tag selbst mochte ich in der stube, aus der er eben ausgetragen worden war, nicht stören, sondern bat, weil es mich zur heimreise drängte, herrn Schmidt meines bruders papiere und bücher in eine kiste zu legen und hier her zu senden . . . Ich und mein anderer bruder hier verlangten natürlich danach, diese schmerzhaften überbleibsel aus dem nachlaß eines unglücklichen bruders, der lange jahre getrennt von uns gelebt hatte, in unsere hände zu bekommen . . .

Ich habe die ehre mit vollkommenster hochachtung zu sein

Ihr ergebenster

Berlin 25. februar 1845.

Jacob Grimm.

An Hyazinth Holland²⁾.

1.

Hochgeehrter herr doctor,

Die nachricht war mir lieb, dasz Sie willens sind die historischen stellen der mhd. dichter, nach meinem vor zweijahren entworfenen und genehmigten plan³⁾, zu sammeln und zu erläutern. es kommt dabei bloß auf Ihren beharrlichen entschluß an, Sie haben ohne zweifel meinen aufsatz in Sybels zeitschrift längst gelesen und ich weisz im allgemeinen nichts hinzuzufügen. Erfreuen Sie in einem jahr oder in einigen jahren die commission durch Ihre vorgelegte arbeit; ich werde sie gewissenhaft zu prüfen haben. Ihren beruf dazu bewährten Sie schon durch andere untersuchungen, Ihre geschichte der mittelalterlichen dichtung in Baiern wird hoffentlich bald gedruckt⁴⁾. unsere sammlung hat sich, wie ich kaum zu sagen brauche, auf das gesammte Deutschland zu richten.

Hochachtend und ergebenst

Berlin 3 november 1861.

Jac. Grimm.

1) Ferdinand Grimm war in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar gestorben; vgl. über ihn Ludwig Grimm, Erinnerungen aus meinem Leben S. 544.

2) Originale in der Staatsbibliothek in München.

3) Vgl. Kleinere Schriften 8, 555.

4) „Geschichte der altdeutschen Dichtkunst in Baiern“, Regensburg 1862.

2.

Hochgeehrter herr,

ich statte Ihnen aufrichtigen dank für die zusendung Ihres buches über die altbairischen dichter ab. Sie haben das schöne und bedeutende geistig hervorgehoben und sorgsam erwogen. ich wollte Sie hätten die bairische und östreichische poesie zusammengefasst und alles fränkische und schwäbische ausgeschlossen, darunter leidet auch Schmellers wörterbuch, dasz er an die heutigen grenzen von Baiern denkt; es schiene für die betrachtung der bairischen sprache und poesie heilsamer, dasz ihr eigner kern ganz für sich erforscht und betrachtet würde. die schwäbisch-allemanische sprache und dichtkunst müste den fruchtbaren gegensatz dazu bilden. freilich beruht das ältere hochdeutsch auf diesen beiden groszen richtungen, und die mittleren und nördlichen Deutschen besazten damals nichts ähnliches oder vergleichbares. sie haben poesie und sprache erst in der neueren zeit gewonnen und stehen nunmehr dem Süden tüchtig zur seite oder haben ihn sogar besiegt, wenn Sie einem protestanten gestatten wollen, dasz er dabei auf geist und macht der reformation das hauptgewicht legt. einleuchten wird das dem Süden erst, wenn endlich einmal die römische kirche unterliegt und dann ein einiges Deutschland hervorgeht, nicht etwa dadurch, dasz die catholischen protestantisch werden, sondern dasz sie mit den protestanten sich zu einem freieren glauben bekennen, der nothwendig einmal eintreten musz. dann wird auch die rechte geschichte geschrieben werden. Die langen auszüge, die Sie von vielen gedichten geben, sind vielleicht ungleich, aber sie belehren und erwecken die leser.

Ich habe keine musze, um mit Ihnen über einzelnes zu rechten, z. b. dem Hugo von Trimberg thun Sie nicht genug ehre an. aber er gehört meiner ansicht nach gar nicht in Ihr buch.

In einer geschichte der östreichisch bairischen poesie müste auszer Neidhart auch Seifried Helbling gewaltig vortreten, kaum ein andrer ist deutscher sprache so mächtig gewesen. welch ein abstand von ihm zu dichtern des 16. 17. jahrhunderts!

Ich weisz noch nicht ob ich diesen herbst nach München reisen kann; geschieht es, so wollen wir noch eins und das andere besprechen. Hochachtend und ergebenst

Jac. Grimm.

Berlin 19 august 1862.

3.

Berlin 12 merz 1863.

Werthester herr doctor,

es war gegen alle abrede, dasz Sie mir Ihr manuscript, so weit die ausarbeitung reicht, schon diesen winter übersandten, ich bin dergestalt mit arbeiten beladen, dasz ich kaum und erst neulich darein blicken konnte. ich bin ja nicht Ihr lehrer und habe kein recht Sie stufenweise zu leiten und anzuführen, Sie haben die aufgabe und zumal nach unserer mündlichen besprechung vollständig begriffen und die ausarbeitung steht in Ihrer hand. erst nachdem das fertige werk von Ihnen der commission überreicht sein wird, erhalte ich oder ein anderer den auftrag es zu beurtheilen. 1).

Ich zweifle nicht, Sie werden unterdessen rasch weiter vorgerückt sein. aus dem reichhaltigen meistersangbuch der jenaer handschrift (Hagen band 3) war noch gar nichts gezogen. manchmal fürchte ich Sie werden der ganzen last müde und sehnen sich danach sie abzuwerfen. einiges, dünkt mich, ist zu weitläufig excerpiert, namentlich Lichtensteins frauen-dienst; das buch würde zu stark auflaufen, wollten wir das alles drucken laszen. es wird sich vorher viel unnöthiges streichen. auf die alphabetischen register und deren genauigkeit kommt sehr viel an, fast mehr als auf erläuterungen. Sollten Sie, wie leicht möglich ist, zur fortführung der arbeit des beginns bedürfen, so schicke ich ihn gleich zurück, sonst liegt er bei mir sicher aufgehoben. ich wünsche, dasz nicht nur dies werk, sondern auch andere Ihrer pläne und vorsätze gelingen mögen. meine nichte dankt für Ihr andenken und empfiehlt sich wiederum.

mit aufrichtiger ergebnheit und hochachtung

Jac. Grimm.

1) Hollands Bearbeitung der von Grimm im Herbst 1862 bei der münchener Historischen Kommission angeregten Sammlung der historischen Gedichte des deutschen Mittelalters schritt langsam vorwärts. Nach Grimms Tode beschloß man, ein Gutachten Wackernagels darüber einzuholen, in welcher Weise dieses Material zu einer Publikation zu verwerten sei. Wackernagel, Grimms Nachfolger in der Akademie, nahm dessen Vorschlag in veränderter Form auf, indem er den Plan ausschließlich auf „eine Sammlung der historischen Gedichte der deutschen Lyriker im 13. Jahr-